

Remels, Verwaltungssitz der Gemeinde Uplengen, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Remels wurde größtenteils auf Podsol-Boden in einer Höhe von 6,4 - bis 8,75 m über dem Meeresspiegel (NN) gegründet. Im Osten, Süden und Westen grenzt jeweils ein Gebiet mit Pseudogley-Podsol an. Im Norden liegt ein Bereich mit Plaggenesch (unterlagert von Pseudogley-Braunerde) und im Südwesten findet man Gleygrund. Die Streusiedlung befindet sich etwa zehn Kilometer östlich von Hesel und gut dreizehn Kilometer westnordwestlich von Westerstede.

2. Vor- und Frühgeschichte

2007 wurden hochmittelalterliche Siedlungsspuren gefunden

3. Ortsname

Der Verwaltungssitz der Gemeinde Uplengen wurde in Urkunden bis 1500 „Lengen“ genannt, doch AD 1473 wird der Ort auch als „to Remelse int dorp“ bezeichnet. Die heutige Schreibung wurde erstmals 1589 amtlich vermerkt. Die Herkunft des Namens ist nicht eindeutig geklärt. Möglich ist eine „-ingi“-Ableitung zum Rufnamen „Remmel“. Auf Grund der Lage des Ortes ist auch eine Zusammensetzung aus dem Rufnamen „Rem(m)e“ und „Loh“ (Hain, Wald) bei Metathese von „-sl“ zu „-ls“ an (vgl. die SN „Ramsloh“ – sat. „Romelse“- , „Ramelsloh“ und „Remmels“, die alle das GW „Loh“ aufweisen).

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Remels befand sich im Schützenhaus in der Ortsmitte zwischen Schützenstraße, Altem Postweg und Hoststraße ein Kriegsgefangenenlager mit der Bezeichnung AK Nr. 5238. Die 60 Insassen des Steingebäudes waren u. a. Russen bzw. Ukrainer und Serben.

Während der Weimarer Republik entstand um 1925 eine Ortgruppe des rechtskonservativen Jungdeutschen Ordens.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1601 Einwohner verzeichnet, von denen 396 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 24,7% entspricht. 1950 registrierte man 1565 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 329. Die Quote sank somit auf 21%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Remels umfasst 11,94 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 360; 1848: 516; 1871: 551; 1885: 602; 1905: 685; 1925: 856; 1933: 1029; 1939: 1237; 1946: 1605; 1950: 1565; 1956: 1498; 1961: 1583; 1970: 1995.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Klein-Remels ist eine 1772 angelegte Siedlung, die 1823 erstmals urkundlich erfasst wurde. Die Bedeutung wird weiter oben unter Ortsname (Remels) beschrieben. 1848 standen hier 19 Wohngebäude in denen 98 Personen beheimatet waren. Laut Statistik von 1823 lebten hier 45 Personen an 12 „Feuerstellen“.

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Die ersten Außenstellen der VHS Leer sind 1962 in Remels Westrhauderfehn gegründet worden.

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Remels, Krs. Leer, (Uplengen), um 1500 Lengen.

Lutherische Kirche, St. Martinus, Bistum Münster.

Die Kirche ist aus Granitquadern, Backsteinen und Tuff über rechteckigem Grundriss erbaut. Jedes der vier rechteckigen Joche hat im Norden und Süden je ein spitzbogiges Fenster, in der Ostwand sind drei Fenster angeordnet. Die Südseite hatte zwei alte rundbogige Portale, die Nordseite eins. Das westliche Portal der Südseite wird von der Ecke der Kirche angeschnitten. Der Raum ist von vier Gewölben überspannt; die Joche im Osten und Westen haben je vier Rippen, die beiden mittleren je sechs. Beim zweiten von Osten ist der Schnittpunkt der Rippen von einem Ring umgeben. Die Wandvorlagen vor dem Chorjoch, zwischen denen zwei Stufen angeordnet sind, springen weit in den Raum vor. Die Eckvorlagen im Westen sind außergewöhnlich stark ausgebildet, die Fenster des Joches nach Westen aus der Mittelachse des Schildbogens herausgerückt. Die Kirche ist in zwei Bauabschnitten entstanden. Von der ursprünglichen Anlage, die wahrscheinlich mit einer halbrunden Apsis geschlossen war, stammt das westliche Joch. Der Westteil der alten Anlage wurde abgebrochen und die Kirche im Osten um drei Joche verlängert. Die Quader eines alten rundbogigen Portals sind vor der Südwand des neuen Westturmes im Boden ausgelegt.

Maße: 32,2 x 12 m, Backsteine 29,5-32 x 14 x 7,5 cm.

Datierung: 1. Bau in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, Umbau um 1300.

Lit.: W. Sommer, a. a. O.

Meinz, S. 147.

Steinsarkophag aus dem 12. Jahrhunderts, der 1911, an das Heimatmuseum Leer abgegeben wurde, ist 2007 vor die Remelser Kirche zurückgekehrt.

d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 64, 1848: 70 (bewohnte Häuser) und 1867: 120. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 315, über 370, auf 598. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 5 Bewohner, 0,4 Pferde, 2,7 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 147 (1949), über 146 (1960) auf 106 (1971). Es gab hier überwiegend kleine - und mittelgroße Unternehmen, wobei die kleinen Besitztümer 1949 (52%) und 1960 (48%) in der Mehrheit waren. 1970 stachen dann die mittleren Betriebe mit einem Anteil von 50% hervor. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg zunächst von 112 (1950) auf 119 (1961) an, ging dann aber auf 111 (1970) zurück. Handwerksbetriebe waren mit 36,6% (1950) und 37% (1961) beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen nahm stetig von 782 (1950), über 797 (1961) auf 855 (1970) zu. Auch die Quote der Auspendler erhöhte sich von 5,9% (1950), über 14% (1961) auf letztlich 20% (1970). Bemerkenswert ist mit 32% (1961) und 47% (1970) der außergewöhnlich hohe Anteil an Einpendlern.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist hier jeweils einen Kollektor, Müller, Schmied, Schneider und 4 Zapfer aus. 1880/81 waren in Remels 2 Bäcker, 4 Gastwirte, 2 Kaufleute, 3 Krämer, 2 Maler & Glaser, ein Schmied, 2 Schneider, 2 Schuster und ein Zimmermann ansässig. 1926 wurde der Ort vornehmlich von der Kolonisation geprägt. Es gab 24 Kolonisten. Des Weiteren registrierte man 15 Arbeiter, 12 Kaufleute bzw. Händler, 5 Zimmerleute, 4 Gastwirte, 3 Schiffer, 3 Maler (davon einer auch Glaser), 2 Bäcker, 2 Schuster, sowie jeweils einen

Klempner, Maurer, Möbeltischler, Müller, Sagemüller, Schmied, Schlosser (auch Schmied), Schneider, Tischler, Wagenbauer und eine Näherin.

Genossenschaften:

Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:

- Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein, Remels, gegründet am 18.01.1905
- Spar- und Darlehnskasse, Remels, gegründet am 04.05.1906
- Elektrizitätsgenossenschaft, Remels, gegründet am 19.09.1921
- Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Remels, gegründet am 17.11.1922, aufgelöst am 14.07.1925
- Molkereigenossenschaft Uplengen, Remels, gegründet am 11.02.1925
- Viehverwertungsgenossenschaft, Remels, gegründet am 16.01.1934, aufgelöst am 06.06.1955 (auf Grund §§ 2, 3 des Ges. über die Aufl. von Gesellschaften)

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

1813 erfolgte die Gemeinheitsteilung von Remels (Rezess fehlt). Von 1890 bis Dezember 1901 kam es zur Verkoppelung der Gaste vor Remels.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die liberale DDP überlegener Sieger und erreichte mit 58,7% eine komfortable absolute Mehrheit. Auf Platz zwei kam die SPD mit 22,6%, vor der nationalliberalen DVP, die 9,5% erhielt. Für die nationalkonservative DNVP votierten 8,3% der Wähler. Alle anderen Parteien spielten keine Rolle.

Bei der Reichstagswahl im Dezember 1924 siegte die DNVP mit 48,3%. Zweiter wurde die DVP mit 22,9%. Für die NSDAP votierten 12,4% der Wähler. Auf die SPD entfielen 8,6% und die DDP erreichte 5,7%.

Bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930 konnte sich die DNVP trotz großer Verluste mit 32,6% als stärkste Partei behaupten. Die NSDAP verbesserte sich deutlich auf 22,6%. Die DVP stürzte auf 10,9% ab. Der protestantisch-konservative CSV (Christlich-Sozialer Volksdienst), der erst 1929 gegründet wurde, erreichte auf Anhieb 12,9% und wurde drittstärkste Kraft. Die weiteren Ergebnisse: DStp 6,5%, SPD 5%, DHP 4,4%, KPD und WP jeweils 2,6%. Bei der letzten freien Wahl im Juli 1932 gab es einen explosionsartigen Zugewinn für die NSDAP, die 84,8% erreichte. Die DNVP stürzte nach erdrutschartigen Verlusten auf 7% ab. Die SPD konnte 5,5% für sich erringen. Für die KPD votierten 1,9%. Die anderen Parteien blieben unter ein Prozent.

Bei der Reichstagswahl vom 5. März 1933 gab es keine wesentlichen Veränderungen. Wahlsieger wurde nach leichten Verlusten erneut die NSDAP mit 78,9%. Die DNVP konnte sich deutlich auf 14,3% steigern. Die SPD kam über 4,2% nicht hinaus. KPD und DVP erhielten 1,3- bzw. 1,1%.

Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es am 14. August 1949 zur ersten Bundestagswahl. Die CDU, die 1945 von Mitgliedern der Zentrumspartei und der DDP sowie einigen Gewerkschaftlern und Parteilosen als CDP (Christlich-Demokratische Partei) gegründet wurde, erreichte bundesweit zusammen mit der CSU 31% der Mandate. Die SPD erhielt 29,2%, die FDP 11,9%, die Bayernpartei 4,2%, die Deutsche Partei 4% und die KPD 5,7% der Wählerstimmen. Die demokratischen Parteien standen nun wieder im Vordergrund. Es kam zur Koalition zwischen CDU/CSU, FDP und der DP (Deutschen Partei) und der Wahl von Konrad Adenauer zum 1. Deutschen Bundeskanzler.

In Remels wurde 1949 die CDU mit 42,1% Wahlsieger. Die SPD belegte mit 31,2% Platz zwei, vor der rechtsextremen DRP (Deutsche Reichspartei) mit 11,3%, der DP mit 8,2% und der FDP mit 3,4%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 zeigte sich eine Dominanz der CDU, die außer 1953 (44,7%) nur deutliche absolute Mehrheiten zwischen 53,7% (1972) und 59,4% (1965) erreichte. Die SPD konnte sich kontinuierlich von 13,8% (1953) auf 36,6% (1972) steigern. Die DRP erzielte 1953 (14,6%) und 1969 (9,7%) ihre besten Ergebnisse, erhielt 1972 aber kaum Stimmen. Die DP fiel nach ihrem Ausscheiden aus dem Bundestag 1961 auf den Status einer Splitterpartei zurück. Die Ergebnisse der FDP (1972: 8,7%) schwankten von 5,4% (1969) bis 17,8% (1961). Der BHE (Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten), der nur 1953 und 1957 antrat, konnte beachtliche 16,1- bzw. 6,0% für sich verzeichnen. Für die Bundestagswahlen 1976 bis 1998 sind keine detaillierten Statistiken vorhanden. 2002 gab es mit jeweils 43,1% ein Patt zwischen SPD und CDU. Dritter wurde die FDP mit 7,3%. Für die Grünen votierten 4,1%. 2005 konnte die CDU trotz minimaler Verluste mit 42,7% die Wahl für sich entscheiden. Die SPD verlor dramatisch und erreichte nur noch 36,9%. Die FDP verbesserte sich deutlich auf 9,6%. Die Grünen erhielten mit 4% annähernd den gleichen Zuspruch. Die Partei „Die Linke“ (Zusammenschluss von PDS und WASG) konnte auf Antrieb 3,6% der Wähler für sich gewinnen.

10. Gesundheit und Soziales

- Dem Armenverband Remels und dem Kirchspiel Remels waren lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 die Ortschaften Bühren, Jübberde, Meinersfehn, Neudorf, Groß- und Kleinoldendorf, Oltmannsfehn, Poghausen, Groß- und Kleinsander, Selverde, Spols, Stapel und Remels angegliedert.
- Im medizinischen Bereich waren in Remels 1880/81 ein praktischer Arzt und 1926 zwei praktische Ärzte sowie ein Apotheker gemeldet.

Vereine:

- Schützengesellschaft zu Remels, hat 1857 existiert; Abhaltung eines Schützenfestes
- Schützenverein Uplengen, hat 1898-1908 existiert
- Schützenverein Remels, wurde 1945 aufgelöst
- Gesangverein "Eintracht", gegründet 1948; Wiederbegründung, Auflösung vor dem Krieg
- Schützenverein Uplengen/Remels, gegründet am 19.01.1930
- Freiwillige Feuerwehr Remels e.V., gegründet am 27.12.1934, aufgelöst am 30.11.1939
- Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Remels, gegründet am 29.01.1935, aufgelöst 1945?
- Ortsbürgerverein Kleine-Remels, gegründet 1982 (lt. OZ vom 26.07.07)

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Leer

Kriegsgefangenenlager, AK Nr. 5238

StAA, Rep. 230, Nr. 90

StAA, Rep. 15, Nr. 1527; Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 16/1, Nr. 4076; Rep. 32, 1865; Rep. 54, Nr. 719

Vereinsregister des Amtsgerichts Leer

S./Nr. 65, 79, 110

Literatur:

Arians, Horst, Das Ostertor der ev. luth. Kirche in Remels, Arndt-Sandrock; Ev.-luth. Kirchengemeinde Uplengen [Hrsg.], Uplengen: Selbstverlag, o. J., S. 24

Brünig, Carl, Das Halseisen an der Kirche zu Remels und einige mittelalterliche Gerichtsstrafen, In: Niedersachsen 25 (1920) 13, S. 350-351

D.L. (?), St. Martin-Kirche (in Remels) wird erneuert, OZ, 1962, S. 5.4.

- Franzen, Silvia, Flucht und Vertreibung [erarbeitet im Rahmen des Geschichtswettbewerbs "Spuren suchen", Geschichte der Hilfe], Computerskript, Remels; Westerstede: Selbstverlag, 1997, S. 117
- Geschichte der einzelnen Ostfriesischen Bundesvereine, In: Festbuch zum 1. Ostfriesischen Bundesschiessen in Emden, 1908, S. 33-58
- Jelten, Hero, Und der Herr trat hinzu: 125 Jahre Baptistengemeinde im Raum Hesel/Uplengen, Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Firrel/Remels [Hrsg.], 1990, S. 208
- Kloppenburg, Ernst, Kloppenburg vom Overledingerland: Festschrift zum 5. Familientag am 17.6.1978 in Remels, Maschinenskript, Soest: Selbstverlag, 1978, S. 15 und Anhang
- Lüken, D., 400 Jahre Schützenverein Uplengen, OZ, 1951, S. 16.6.
- Lüken, D., Der Schützenverein Uplengen, Ostfreesland, 1925, S. 27 ff.
- Lüken, D., Die Glocken der Kirche zu Remels., Ostfries. Hauskalender, 1960, S. 49-51
- Lüken, D., Die Kirche in Remels., Ostfriesischer Hauskalender, 1955, S. 41-46
- Lüken, D., Die Lengener Kirche vor 75 Jahren, Unser Ostfriesland, 1969, S. 1
- Lüken, D., Die Schule in Remels., Ostfriesischer Hauskalender, 1956, S. 58-61
- Lüken, D., Eins Apsis wurde nachgewiesen. Renovierung der Uplengener Kirche (in Remels), OZ, 1961, S. 13.3.
- Lüken, D., Gegenwart und Vergangenheit der Uplenger Kirche (Remels), Unser Ostfriesland, 1962, S. 3
- Lüken, D., Neue baugeschichtliche Feststellungen in der Kirche zu Remels, OZ, 1961, S. 17.2.
- Lüken, D., Sage und Geschichte um ein altes Friedhofstor (in Remels), Unser Ostfriesland, 1968, S. 11
- Lüken, D[...], Die Glocken der Kirche zu Remels, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1960, S. 49-51
- Lüken, D[...], Die Kirche in Remels, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1955, S. 41-46
- Lüken, D[...], Die Kirche in Remels, In: Tide (1921/22) S. 413-414
- Lüken, D[...], Die Schule in Remels, In: Ostfriesischer Hauskalender oder Hausfreund, 1956, S. 58-61
- Lüken, Dietrich, 50 Jahre Spar- und Darlehenskasse Remels: 1906-1956, Hilko Willms; Raiffeisen-Genossenschaftsverband Uplengen, Remels, 1956, S. 60
- Lüken, Dirk, Festschrift zum 400. Schützenfest am 17. und 18. Juni 1951 in Remels, Schützenverein Uplengen, Augustfehn: Lassen, 1951, S. 111
- Meyer, Christian, Historisches Familienbuch der Kirchengemeinden Firrel, Hollen, Ockenhausen und Uplengen (Remels), Wittmund: Selbstverlag, 2000, 17 Bde
- Mit uns gesund dör dat Johr: Uplengen - güstern un vorgüstern; Kalender für 1999, Apotheke Remels, Remels: Selbstverlag, 1998, S. 12
- Modellvorhaben Nahbereich Remels. Landkreis Leer: Gutachten zur Entwicklung des Nahbereichs Remels im Rahmen der "Studien und Modellvorhaben zur Erneuerung von Städten und Dörfern", Kopie eines Maschinenskripts, Bremen
- N. N., Das Pfingstschießen in Remels, Unser Ostfriesland, 1953, S. 12
- Nahbereich Remels (Uplenger Land)[..]. Arbeitsprogramm für die Entwicklung des Nahbereichs und die Dorferneuerung, Gesellschaft für Landeskultur GmbH, Bremen: 1966, 1966, S. 50
- Oltmanns, H[...], Arzt und Apotheke in Remels: Dokumente aus den Anfangstagen, Remels: Selbstverlag, 1998, S. 99
- Remels - Ramsloh; Barssel - Selverde: Zwei Ortsnamensparallelen, G. D. Ohling [Bearb.], In: Feriae Auricanae, Aurich 1933, S. 143-147
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 186
- Rink, Otto, 3 500 Jahre alte Grabdenkmäler bei Remels, In: Heimatkunde, Heimatschutz Nr. 11, 1931, Zeitungsartikel
- Schoolmann, Hinrich, Aus der Vergangenheit des Kirchspiels Remels, In d'Hörn bi't Für, 1927, S. 21-23
- Schulchronik der Schule in Klein-Remels 1901-1951, Computerabschrift aus dem Jahre 2005, Remels
- Vries, J[...], Fr[...], de, Die Kette des Schützenvereins Uplengen, In: Emdener Jahrbuch 13 (1899), S. 242-246
- OZ vom 24.03.07, 24.05.07



Grüß aus Remels



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

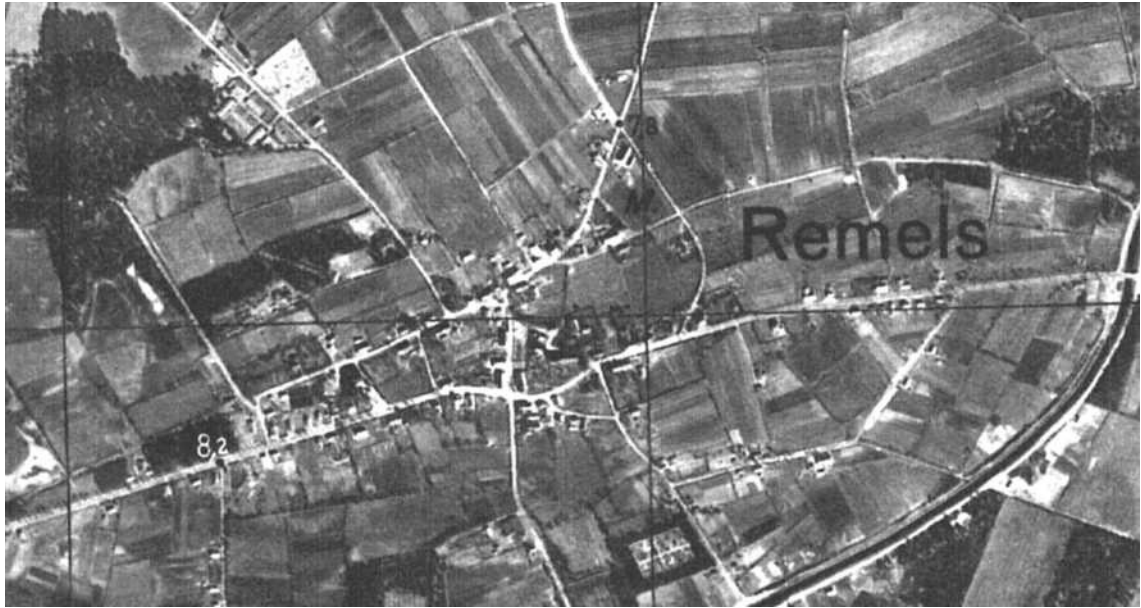
um 1930



Grüß aus Remels



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 366)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Schule